haben sich zu einem Staat im Staate herausgebildet. Sie beherrschen bestimmte Stadtviertel, bestimmte Restaurants und Vergnügungsetablissements, sie besitzen eigene soziale Institutionen, Rechtsanwälte, Ärzte usw. Die organisatorische Leitung ist nach modernsten Systemen angelegt. So wie im bürgerlichen Leben Parteien und Schichten von verschiedenen Anschauungen bestehen, so gibt es auch in der Verbrecherwelt verschiedene Gruppen, die einander verabscheuen und hassen. Wird aber der Verbrecherstand bedroht, dann gehen alle in dem Kampf um die höheren Interessen auf. Das organisierte Verbrechertum ist ein Kulturprodukt der modernen Großstadt. Jeder neue Vorteil, jedes neue Mittel, von der Polizei mühsam erkämpft, wird im wesentlichen nur Dingen und Verhältnissen gegenüber, die schon als „Rudimente" in der Technik des Verbrechens anzusehen sind, verwendbar. Die Verbrecher sind eben Erfinder, und oft geniale. Natürlich gibt es auch innerhalb der Verbrecherwelt verschiedene gesellschaftliche Klassen. Einige eignen sich für die „feine" Arbeit, ihnen fließen die großen Einkünfte zu. Sie haben elegante Wohnungen, man schüttelt ihnen nichts ahnend die Hände in den Salons der „Society". Andere führen das bescheidene Leben der Mittelklasse, und wieder andere fristen das unsichere, kummervolle Dasein des nur zufällig Beschäftigten. Der Verbrecher von der letztgenannten Schicht ist das grobe Gerät — er weiß nur selten, wozu er benutzt wird und für wen er sich bemüht. Er wartet hungrig und desperat auf eine Gelegenheit, schläft unter den Brücken, erscheint — wie der Arbeitsloe auf dem Arbeitsnachweis — in den obskuren Kneipen. Arbeit? Etwas zu tun? ... Er führt meist das Messer oder richtet die Revolvermündung auf das lebende Ziel. Neben diesen Verbrechern, die ohne Hemmungen die einmal betretene Straße der Gesetzlosen wandern, trifft man in der unterirdischen Stadt das Heer der Gelegenheitsverbrecher, der Diebe, Hehler und Betrüger — und jener entwurzelten Deklassierten, Heimatlosen, die keinen Weg sehen, der sie zum bürgerlichen Leben zurückführen könnte. Sie vegetieren dahin, kämpfen eine Weile den Kampf gegen die Versuchung, erliegen, tauchen unter in der Armee der Desperados, weil sich im entscheidenden Moment keine rettende Hand gezeigt hat, die sie vom Abgrund hätte zurückreißen können. Das Verbrechen ist so oft genug Tragik, meist Trieb.

Der Penner Terussa

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35971616A-19290100/88 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT